

Zur 150-jährigen Gedächtnisfeier.


Vier
Bürgerlieder
des Dichters

Gottfried August Bürger.

Zu seinem Geburtstage den 31. December 1897 componirt

und dem deutschen Volke gewidmet

Op. 51.

von

ADAM

Preis: $\frac{60 \text{ Kop.}}{1 \text{ Mk. } 50 \text{ Pf.}}$

ORE.

- 1) Winterlied.
- 2) Der Liebeskranke.
- 3) An die kalten Vernünftler.
- 4) Himmel und Erde.

Eigenthum des Componisten.

Winterlied.

Ad. ORE.
Op. 51. N^o 1.

Andante.

Der Win-ter hat mit kal--ter Hand die Pap-pe! ab--ge--laubt, —
Doch, lie-be Blümchen, hof-fet nicht von mir ein Ster-be--lied. —
Was küm-mert Am-sel mich im Thal, was Nach-ti-gall im Hain? —
Wenn mich ihr Pur--pur-mund be-gabt ach! welch ein Wohl-ge--nuss! —

Piu mosso.

und hat das grüne Mai--gewand der ar-men Flur ge--raubt — hat
Ich weiss ein holdes An--gesicht, wo Schön-heit euch er--zieht. — Blau
Denn Mol-ly trillert hun-dertmal so hell und sil--ber--rein. — Ihr
Die Erd-beer'u. die Kir-sche labt nicht sü--sser als ihr Kuss. — O

Blümchen, blau u. roth u. weiss, be-gra-ben un--ter Schnee u. Eis.
ist des Augen--ster-nes Rund, die Stirne weiss und roth der Mund.
A--them ist wie Frühlingsluft, er-füllt mit Hy--a--zin--ten Duft.
Mal was frag ich viel nach dir? Der Frühling lebt und webt in ihr.

Der Liebeskranke.

Moderato.

Ad. ORE.
Op. 51. N. 2.

Mir thut's so weh im Her-zen! ich bin so matt und krank! ich
Zwar könnte noch mich la-ben ein Kelch der mir be-hagt; al--
Drum lass mich vor den We--hen der un--ge-still-ten Lust zer-

schlafe nicht vor Schmerzen, mag Speise nicht und Trank; seh Al-les sich ent-fär--ben, was
lein die Göt-ter ha--ben ihn meinem Durst ver-sagt. wohl fleh' ich, ihn zu stil--len, ver-
schmelzen u. ver-ge--hen, ver-geh'n an dei--ner Brust! Aus dei-nem süßen Mun--de lass

schön war rund um-her; nichts, Mol-ly, als zu ster-ben, nichts Lieb-chen, wünsch' ich
ge-bens dich und sie, denn tränk' ich auch nach Wil-len, ich stillt' ihn doch wohl
saugen sü-ssen Tod! denn, Herz-chen, ich ge--sun-de sonst nie von mei--ner

mehr, nichts Liebchen, wünsch' ich mehr.
nie, ich stillt' ihn doch wohl nie.
Noth, sonst nie von mei--ner Noth.

An die kalten Vernünftler.

Ad. ORE.
Op. 51. N.º 3.

Andante.

mf



Ich ha-be was Lie-bes, das hab' ich zu lieb; was kann ich, was kann ich da --
Auch mich hat was Lie-bes im Her-zen zu lieb; was kann es für's lie-ben-de
Wir seufzen und sehnen, wir schmachten uns nâch, wir seh-nen und seuf-zen uns

für! Drum sind mir die kal-ten Ver--nünft-ler nicht hold, doch spinn' ich ja lei-der nicht
Herz? Auch ihm sind die kal-ten Ver--nünft-ler nicht hold; doch spinnt es ja lei-der nicht
krank. Die kal-ten Vernünftler ver--ar-gen uns das; sie re-den sie thun uns bald



Sei-de noch Gold ich spin-ne nur Her-ze-leid mir ich
Sei-de noch Gold, es spinnt sich nur E--lend und Schmerz es
Dies und bald Das und schmieden uns Fessel und Zwang und



spin-ne nur Her-ze-leid, Her-ze-leid mir.
spinnt sich nur E - lend nur E - lend und Schmerz.
schmieden uns, schmieden uns Fes-sel und Zwang.

p



Himmel und Erde.

Ad. ORE.
Op. 51. No 4.

Allegretto.

In dem Him-mel quillt die Fül--le der vollkommenen Se--lig-keit, ich auch,
Für das Leid, das mei-ner Ta--ge schö-ne Rosen-far--be bleicht, das ich
Längst sind ü--ber Thal und Hü--gel al--le Freuden mir ent-flohn, lahmsind

wär' es Got-tes Wil--le, trän-ke gern aus die ser Fül--le Lab--sal
tief im Her-zen tra--ge, das ich Arzt und Priester kla--ge das auch
mei--ner Hoffnung Flü--gel, rau-her Hin--der-ni-sse Hü--gel spre--chen

für der Er--de Leid, Lab--sal für der
kei--nem Bal--sam weicht das auch kei--nem
selbst den Wün--schen Hohn spre--chen selbst den

Er--de Leid.
Bal--sam weicht.
Wün--schen Hohn.